

An den
Präsidenten des Burgenländischen Landtags
Christian Illedits
Landhaus
7000 Eisenstadt

Eisenstadt, 2. Mai 2018

Selbständiger Antrag

**der Landtagsabgeordneten Wolfgang Spitzmüller und Regina Petrik auf
Fassung einer EntschlieÙung betreffend Klimaschutz-MaÙnahmen im
Wohnbau.**

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

des Burgenländisches Landtages vom auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend Heizung und Sanierung im Wohnbau

Begründung:

Der jüngst veröffentlichte Wohnbaueck von Global2000 zeigt auf, dass das Burgenland in Sachen Sanierung und Heizungen bei weitem nicht klimafit ist. Global2000 vergibt insgesamt 18 Punkte in den Bereichen: Erdöl-Heizungs-Ausstieg, Erdgas-Heizung-Trend, Sanierungsrate sowie thermische Qualität im Wohnbau. Das sind alles Bereiche, die wesentlich für das Erreichen der Klimaziele von Paris sind. Das Burgenland erreicht gerade einmal 2 Punkte und ist damit gemeinsam mit der Steiermark (1 Punkt) österreichweites Schlusslicht.

Dies ist in Bezug auf den Klimaschutz vor Ort dahingehend von Nachteil, weil viele Haushalte weiter veraltete Heizsysteme einbauen. Obwohl auch die neue Bundesregierung ganz klar einem Ausstieg aus Erdöl-Heizungen festgesetzt hat. Aber auch Erdgas-Heizungen sind fossile Heizungen und müssen laut Klimavertrag gegen erneuerbare Heizsysteme getauscht werden.

Wenngleich es in Bezug auf Ölheizungen einen positiven, also rückläufigen Trend gibt, ist der Einbau neuer Ölheizungen im Burgenland nach wie vor nicht verboten. Die Industrie fördert sogar nach wie vor Ölheizungen mit eigenen Vergünstigungen. Konkret wurden im Burgenland zwischen 2010 und 2015 etwa 1700 Förderungen für neue Ölheizungen ausbezahlt. Dies widerspricht den Zielen des Klimaabkommens ganz klar.

Problematisch ist auch der Bereich der Erdgas-Heizungen, hier hat das Burgenland nach wie vor einen Zuwachs, obwohl die Zahlen eigentlich rückläufig sein sollten. Außer in Tirol und der Steiermark sind die Zahlen bereits überall rückläufig. Dies ist aus der Perspektive des Klimaschutzes besonders bedenklich, da das Burgenland bereits jetzt einen sehr hohen Bestand an Gasheizungen hat. Der beschlossene Ausstieg muss daher spätestens heuer starten, zumindest sollten keine neuen Gasheizungen eingebaut werden dürfen.

Das größte Minus bekommt das Burgenland von GLOBAL2000 bei der thermischen Sanierung. Seit 2010 hat sich die Sanierungsrate in Österreich nicht wie geplant verdreifacht, sondern halbiert. Im Burgenland beträgt die Sanierungsrate mit 0,1% nahezu Null. Dies widerspricht ebenso der eigenen Klima- und Energiestrategie wie auch der bundesweiten „Energiestrategie-Österreich“. So war für 2020 eine Sanierungsrate von 3% anvisiert – ausgehend von 1% im Jahr 2010. Auch wenn

hier nur die Sanierungen innerhalb der Wohnbauförderungen gerechnet wurden, sind die Zahlen ernüchternd.

Gerade thermische Sanierungen stärken die regionale Wirtschaft, stützen den Arbeitsmarkt, bringen langfristig Einsparungen bei den Energiekosten und sind ein wesentlicher Teil von Energiewende und Klimaschutz. Leider hat das Burgenland den Sanierungsscheck eingestellt und der Bund die Sanierungsförderung drastisch gekürzt. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht weiter Styropor als Dämmung verwendet wird, da es nach Gebrauch als Sondermüll entsorgt werden muss. Alle Bundesländer haben bereits spezielle Förderungen für ökologische Dämmstoffe, nur das Burgenland nicht.

Der Landtag hat beschlossen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

- keine neuen Gas- und Ölheizungen mehr zu genehmigen
- attraktive Ausstiegsförderungen für Ölheizungen anzubieten,
- ein Ausstiegsszenario aus Erdgas-Heizungen bis 2028 zu erstellen und ehest möglich starten, sowie
- Ganzjahres-Sanierungsoffensive, Ganzjahres-Handwerkerbonus im Bereich thermische Sanierung,
- Finanzierungsunterstützung für Contracting-Modelle für Sanierungsmaßnahmen und
- ökologische Dämmstoffe extra zu fördern.